



BAEDEKER SMART

Wien



Kriege gehören ins Museum®

HEERESGESCHICHTLICHES MUSEUM

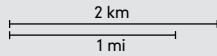
1030 Wien · Arsenal · Straßenbahn D/O/18 · www.hgm.at



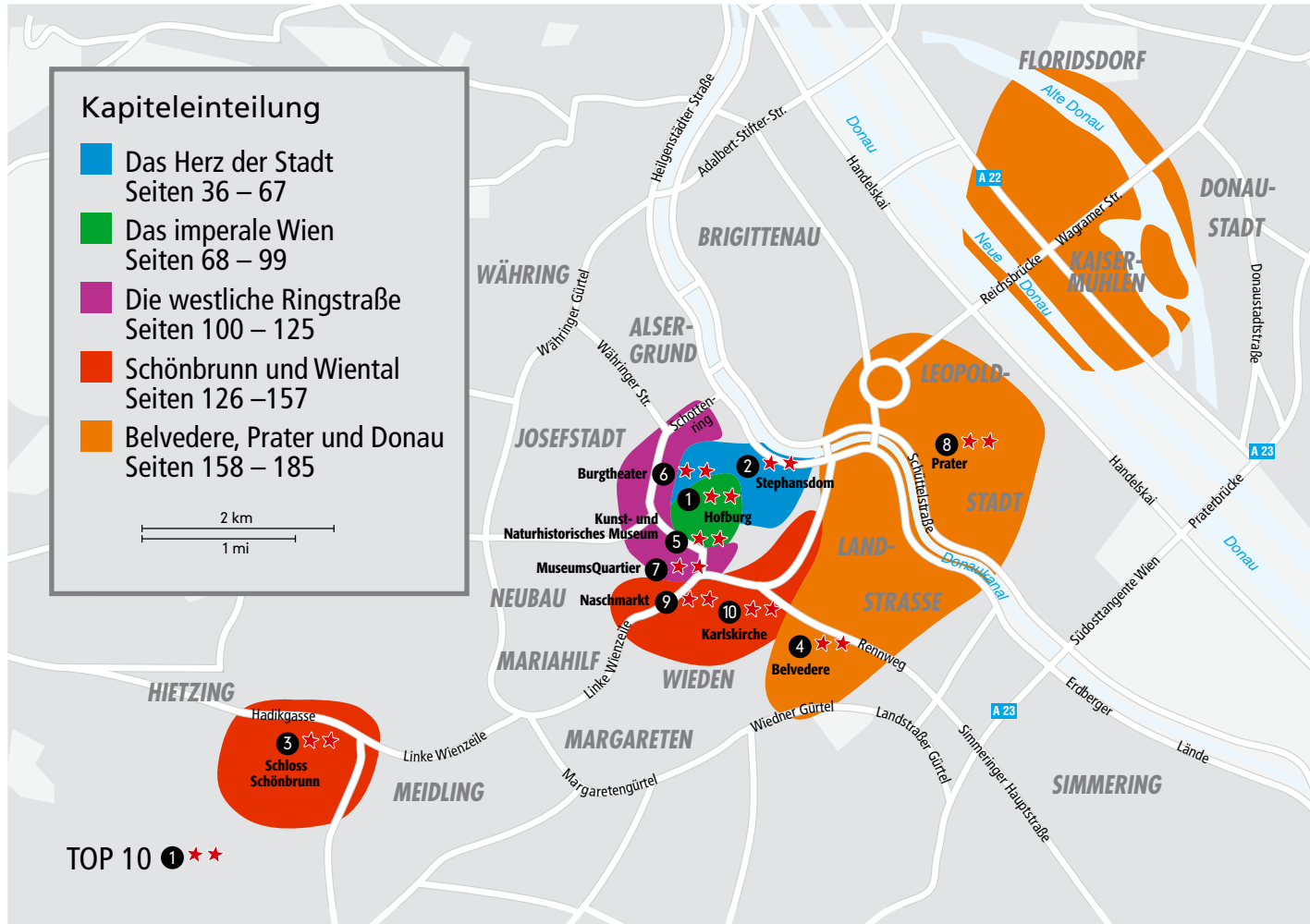
UNSER HEER

Kapiteleinteilung

- Das Herz der Stadt
Seiten 36 – 67
- Das imperale Wien
Seiten 68 – 99
- Die westliche Ringstraße
Seiten 100 – 125
- Schönbrunn und Wiental
Seiten 126 – 157
- Belvedere, Prater und Donau
Seiten 158 – 185



TOP 10 1 ★★



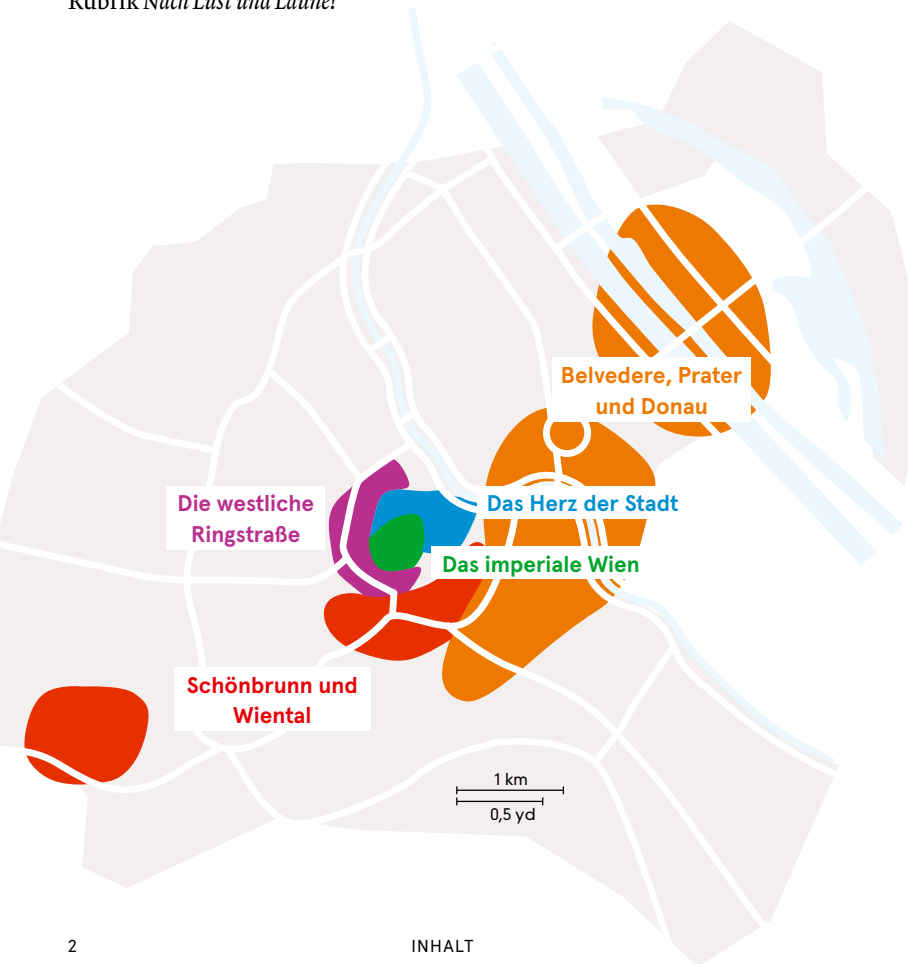
BAEDEKER SMART

Wien

Wie funktioniert der Reiseführer?

Wir präsentieren Ihnen Wiens Sehenswürdigkeiten in fünf Kapiteln. Jedem Kapitel ist eine *spezielle Farbe* zugeordnet.

Um Ihnen die Reiseplanung zu erleichtern, haben wir alle wichtigen Sehenswürdigkeiten jedes Kapitels in drei Rubriken gegliedert: Einzigartige Sehenswürdigkeiten sind in der Liste der *TOP 10* zusammengefasst und zusätzlich mit zwei Baedeker Sternen gekennzeichnet. Ebenfalls bedeutend, wenngleich nicht einzigartig, sind die Sehenswürdigkeiten der Rubrik *Nicht verpassen!* Eine Auswahl weiterer interessanter Ziele birgt die Rubrik *Nach Lust und Laune!*



★★ Baedeker Topziele	6	Nach Lust und Laune!	92
Ein Gefühl für Wien bekommen ...	8	Wohin zum ... Essen und Trinken? ... Einkaufen? ... Ausgehen?	95

Das Magazin

Berühmt-berüchtigt: das »Goldene Wienerherz«	14
Im Brennpunkt der Geschichte Europas	19
Wien und die Donau	22
Der Tod, das muss ein Wiener sein	24
Wien spielt die erste Geige	26
Sachertorte, Schnitzel & Co.	28
Wiener Jugendstil: ein Höhenflug	30
Des Wieners zweites Wohnzimmer	33

Die westliche Ringstraße

Erste Orientierung	102
Mein Tag im Reich der Kunst	104
Kunst- und Naturhistorisches Museum ★★	110
Burgtheater ★★	112
Museumsquartier ★★	113
Staatsoper	117
Nach Lust und Laune!	119
Wohin zum ... Essen und Trinken? ... Einkaufen? ... Ausgehen?	122

Das Herz der Stadt

Erste Orientierung	38
Mein Tag im alten Wien.....	40
Stephansdom ★★	46
Judenplatz	54
Freyung	56
Nach Lust und Laune!	58
Wohin zum ... Essen und Trinken? ... Einkaufen? ... Ausgehen?	62

Schönbrunn und Wiental

Erste Orientierung	128
Mein Tag in Schönbrunn	130
Schloss Schönbrunn ★★	136
Naschmarkt und Wienzeile ★★	144
Karlskirche ★★	147
Secession	150
Nach Lust und Laune!	152
Wohin zum ... Essen und Trinken? ... Einkaufen? ... Ausgehen?	154

Das imperiale Wien

Erste Orientierung	70
Mein Tag bei Sisi und Franz Joseph	72
Hofburg ★★	78
Kohlmarkt und Graben	82
Kapuzinergruft	86
Albertina	88

Belvedere, Prater und Donau

Erste Orientierung	160
Mein Tag an der Donau	162
Belvedere ★★	168
Prater ★★	170
Riesenrad	174
Kunst Haus Wien	176

Nach Lust und Laune!	178	Einkaufen	208
Wohin zum ... Essen und Trinken?		Ausgehen	209
... Einkaufen? ... Ausgehen?	181	Veranstaltungskalender	210
		Kleiner Sprachführer	212
Spaziergänge		Anhang	
Grinzing	188	Cityatlas	213
Auf den Spuren des		Straßenregister	227
dritten Mannes	192	Register	235
		Bildnachweis	238
Praktische Informationen		Impressum	239
Vor der Reise	198		
Anreise	200		
Unterwegs in Wien	201		
Übernachten	203	10 Gründe wiederzukommen ..	240
Essen und trinken	207		

Magische Momente

Kommen Sie zur rechten Zeit an den richtigen Ort
und erleben Sie Unvergessliches.

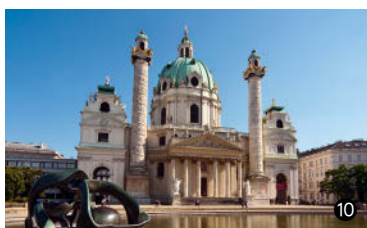
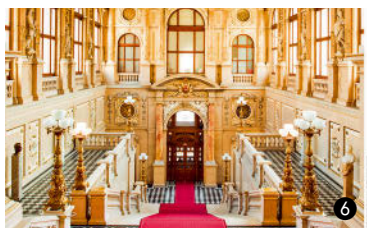
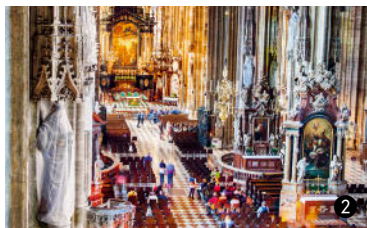
Dem Dom aufs Dach steigen .	52	Schönbrunner Klänge	139
Süße Kunstwerke	85	Friedhofsspaziergang	179
Zeitreise ins Biedermeier	115		

Mit bestem Blick auf den Stephansdom:
Wintergarten des Restaurants »Do &
Coc« im Haa-Haus am Stephansplatz



Vom Dach des Naturhistorischen Museums
eröffnen sich neue Perspektiven
auf das Maria-Theresia-Denkmal und
seinen Zwillingbau, das Kunsthistorische
Museum.





★★Baedeker Topziele

Unsere TOP 10 helfen Ihnen, von der absoluten Nummer eins bis zur Nummer zehn, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten einzuplanen

1 ★★ Hofburg

Wo einst das Herz des habsburgischen Staates schlug, warten heute imperiale Schauräume, Museen und – Sängerknaben. (S. 78)

2 ★★ Stephansdom

Eingebettet in ein Labyrinth mittelalterlicher Gassen, markiert der »Steffl« als Wahrzeichen Wiens den geografischen und geistigen Mittelpunkt der Stadt. (S. 46)

3 ★★ Schloss Schönbrunn

In ihrer von einem herrlichen Park umgebenen Sommerresidenz spiegelt sich der ganze Glanz der Habsburger wider. (S. 136)

4 ★★ Belvedere

Die Schlossanlage Prinz Eugens gilt als Inbegriff eines barocken Gesamtkunstwerks und bietet hochkarätige Sammlungen. (S. 168)

5 ★★ Kunst- und Naturhistorisches Museum

Der eine Prunkbau birgt eine der kostbarsten Gemäldegalerien der Welt, sein Zwilling bedeutsame naturwissenschaftliche Schätze. (S. 110)

6 ★★ Burgtheater

Im prunkvollen Rahmen einer der besten Bühnen der Welt feiern Klassiker und zeitgenössisches Regietheater eine beglückende Hochzeit. (S. 112)

7 ★★ MuseumsQuartier

Hinter der 350 m langen Barockfassade erstreckt sich eines der größten Kulturareale der Welt – mit tollen Museen, Ateliers und Studios für Gegenwartskunst sowie einer pulsierenden Gastroszene. (S. 113)

8 ★★ Prater

Die Wiesen und Auwälder laden zum Spaziergehen ein. Im Wurstelprater zu Füßen des weltberühmten Riesenrads warten auf Jung und Alt Adrenalinkicks aller Art. (S. 170)

9 ★★ Naschmarkt und Wienzeile

Der »Bauch von Wien« bietet mit seinen kulinarischen Köstlichkeiten aus aller Welt eine wunderbare Wallfahrt der Sinne. (S. 144)

10 ★★ Karlskirche

Kaiserhaus und Klerus bündelten ihre Kräfte bei der Schaffung hochbarocker Architektur. Grandiosestes Ergebnis unter Wiens Sakralbauten ist die Karlskirche mit ihrer Kolossalakuppel. (S. 147)

Ein Gefühl für Wien bekommen ...

Erleben Sie, was diese Stadt ausmacht, und spüren Sie das einzigartige Flair Wiens. So, wie die Wiener selbst.

Im Kaffeehaus

Was den Pragern ihre Bierstube und den Londonern ihr Pub, ist den Wienern ihr Kaffeehaus. Die Palette dieser »öffentlichen Wohnzimmer« reicht von Renommieradressen wie dem Sacher, Landtmann, Prückel oder Schwarzenberg bis zum plüschigen Geheimtipp in der Vorstadt. Gemütlich sind sie alle. Als besonders behaglich – und zugleich Wiens ältestes Café – entpuppt sich das urige Frauenhuber (S. 97).

Strand am Donaukanal

Natürlich denkt man beim Thema (Sonnen)Baden in Wien zuerst an die Donauinsel. Doch in jüngsten Jahren haben sich auch die Gestade im citynahen Abschnitt des Donaukanals zum veritablen Sommerszene-Revier gemausert. Auf künstlichen Sandstränden werden Liegestühle aufgeklappt. Spiele, köstliche Snacks, coole Drinks und Sounds sorgen bis spät in die warmen Nächte für Party-Flair pur. Zu den populärsten Open-Air-Treffs

zählen Tel Aviv Beach, Adria Wien und die Strandbar Herrmann (S. 185). Besonders beliebt dank Pool an Deck und hipphem Club im Bauch ist das Badeschiff.

Tel Aviv Beach

✉ Wien 2., Obere Donaustrasse 65
🕒 April–Okt. tägl. 12–24 Uhr

Adria Wien

✉ Wien 2., Obere Donaustraße 77
☎ 660 127 17 84
🌐 www.adriawien.at
🕒 Mo–Sa 10–1, So bis 24 Uhr
🚗 U2 und U4 Schottenring

Badeschiff

✉ Wien 2., Obere Donaustraße, nahe Urania
☎ 660 31 24 703
🌐 www.badeschiff.at
🕒 Anf. Mai–Anf. Okt. tägl. ab 10 Uhr,
Biergarten: Mo–Fr ab 16, Sa/So ab 11 Uhr
🚗 U1, U4, Schwedenplatz

Feiern im Dreiviertelakt

Nicht nur, aber vor allem in der Faschingszeit frönt Wien dem Walzen und Balzen so lustvoll, wie wohl keine zweite Stadt der Welt. Wer im Januar oder Februar herkommt, sollte unbedingt auf einem der fast 500 Bälle das Tanzbein schwingen und die spezifisch Wienerische Aus-



Relaxen in einem Café am Donauufer mit Blick auf die UNO-City
– hier scheint der hauptstädtische Trubel weit entfernt.

gelassenheit erleben. Als traditions-trächtigtste Veranstaltungen gelten Ärzte-, Jäger- und Juristenball in der Hofburg, der Ball der Philharmoniker im Musikverein und, als absoluter Höhepunkt, jeweils am Donnerstag vor Aschermittwoch, der Opernball (S. 118, 211).

Verführung Naschmarkt

Eine Wallfahrt der Sinne und authentische Basar-Atmosphäre oben-drein bietet ein Bummel durch den berühmten »Bauch von Wien«. Denn viele Händler, die hier zwischen Obst- und Gemüsepyramiden, Wurst- und Käsetürmen so charmant wie lautstark ihre Waren preisen, stammen vom Balkan oder aus der Türkei. Haben die gereichten Kostproben Ihren Appetit ange-regt? Dann kehren Sie doch in der angrenzenden Gastromeile ein! Herzhafte Orient-Spezialitäten kren-denzt man etwa bei Neni.

Neni

☒ Stand 510

● Mo–Sa 8–23, warme Küche 12–22.30 Uhr

Am Würstelstand

Was wäre Wien ohne diese Kalorien-tankstellen für den kleinen Hunger zwischendurch? Unvorstellbar, zu-mindest für Taxifahrer, Nacht-arbeiter und Nachtschwärmer. Doch auch als Tourist sollte man der Ins-titution Würstelstand einmal die Reverenz erweisen. Dort bekommt man etwa 20 Dekka (200 g) Leberkäse, eine Debreciner, Käsekrainer, Brat-

oder Burenwurst, bekannt als »Hei-ße«, samt Brot und Senf auf Papp-karton gereicht. Und dazu gratis eine Riesenportion Wiener Schmäh-s der eher würzigen Sorte. Zwei der populärsten, bis frühmorgens geöff-neten Kioske stehen am Albertina-platz hinter der Oper und auf dem Hohen Markt (S. 61).

In die Weinberge

Dem innerstädtischen Getriebe ent-fliehen und mit der Tram Linie D hinaus nach Nussdorf fahren: Dort wandern Sie dann auf Beethovens Spuren den Schreiberbach entlang, dem Kahlenberg entgegen und in die Weingärten. Zur Krönung des idyllischen Ausflugs lockt die Ein-kehr beim Heurigen. Besonders idyllisch sitzt man beim Sirbu hoch droben in der Kahlenberger Straße, wo man Stadt und Strom wie auf dem Servierbrett unter sich hinge-breitet sieht. Und beim Wieninger in Nußdorf genießen sie den Heuri-gen mitten in den Reben.

Heuriger Sirbu

☒ Wien 19., Kahlenberger Str. 210

☎ 320 59 28

🌐 www.sirbu.at

● Mitte April–Mitte Okt. Mo–Fr 16–23, Sa ab 15 Uhr

🚏 Bus 38A bis Armbrustergasse, von dort zu Fuß oder mit dem Taxi weiter

Heuriger Wieninger

☒ Wien 21., Stammersdorfer Straße 78

☎ 292 41 06 🌐 <http://heuriger-wieninger.at>

● Mitte Feb.–Mitte April Sa 14–24, So 12–22 Uhr, Mai–Mitte Nov. Fr 17–24, Sa ab 14, So 12–22 Uhr, Mitte Nov.–Mitte Dez. Sa 14–24, So 12–22 Uhr

🚏 Tram 31 bis Stammersdorf, dann ca. 10 Min. zu Fuß, Bus 30A bis Stammersdorf–Freiheitsplatz, von dort noch etwa 2 Min. Fußweg



Ein Heurigen-Nachmittag inmitten von Weinreben beim »Wieninger« in Nußdorf ist einfach herrlich.



Lust auf einen Aperitiv? Probieren Sie Erwin Gegenbäuers Essigspezialitäten an seinem Stand auf dem Naschmarkt.

INHALT

Mitten hinein in die Wiener Geschichte mit einer nostalgischen
Fiakerfahrt über den Michaelerplatz vor den Toren der Hofburg



Das Magazin

Von Donau, Schnitzel und Kaffeehaus, der unsterblichen Liebe zu Musik und Tod: Geschichten aus dem Innersten der Wiener Seele

Seite 12–35

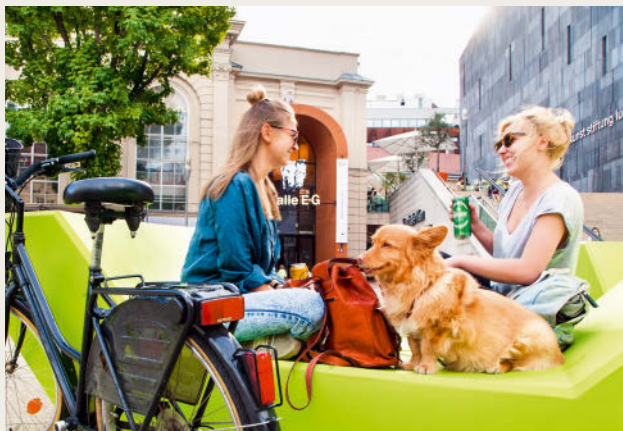


Berühmt-berüchtigt: das »Goldene Wienerherz«

Die Liebe zum Wein, zum Tod, zur angeblich glorreichen Kaiserzeit der k.u.k.-Monarchie und eine hohe, nicht selten heurigenselige Musikalität sind nur einige Wesenszüge, die man den Wienern als für sie charakteristisch gerne zuschreibt.

Tiefenpsychologen haben die Mentalität des typischen Wieners als eine Mixtur aus Minderwertigkeitskomplexen und lärmigem Selbstbewusstsein interpretiert. Ein Grund für Ersteres mag in der Erfahrung liegen, lange Zeit im Zentrum eines Weltreichs gelebt, sich dann

aber abrupt in einem Kleinstaat am Rande des freien Europas wieder gefunden zu haben. Auch das geistige Erbe der Habsburger und ihrer mehr als 600 Jahre währenden Herrschaft scheint nicht gänzlich überwunden. Wie sonst sollte man den strikten Katholizismus und das



Beliebter Treffpunkt zum »Nachmittags-Schmäh«: der Innenhof des Museums-Quartiers mit seinen »Enzis« genannten Sitzgelegenheiten



Er hat es: das »Goldene Wienerherz« - der »Fiaker-Baron«
Wolfgang Fasching

devote Obrigkeitsdenken, das manche Köpfe bis heute bestimmt, erklären?

Raunzig, tierliebend und mit Schmä

Berühmt gemacht haben den Wiener vor allem drei Eigenschaften. Zum Ersten ist es das Raunzen: Einem Wiener kann man nur in den seltensten Fällen etwas recht machen, er findet in jeder Suppe ein Haar. Zum Zweiten ist es das »Goldene Herz«, das vor allem für Tiere schlägt. Zum Dritten schließlich ist es der »Wiener Schmä«. Alle drei dieser urwienerschen

Was ist der »Wiener Schmä«?

Darüber, was der »Wiener Schmä« ist, wurden schon wissenschaftliche Abhandlungen geschrieben. Eine genaue Definition gibt es trotzdem nicht. Er setzt sich zusammen aus einer merkwürdigen Art von Humor, einer pointierten Ausdrucksweise und ein wenig Aufschneiderei. Zu Hause ist der »Wiener Schmä« v. a. in Beisl, beim Heurigen und zu später Stunde am Würstelstand.

Eigenschaften sind heute nicht mehr so oft zu finden wie früher. Die Fun-Generation, die mit Computern aufgewachsen ist, hat sie nicht mehr. Aber wenn Sie das Glück haben, in einem Taxi ausnahmsweise nicht an einen Pakistani, Iraner oder Türken zu geraten, sondern an einen »echten Wiener«, dann haben Sie die Chance, sie live zu erleben. Fragen Sie ihn nach den Baustellen in Wien, und er wird Ihnen die Ohren vollraunzen.

Sprechen Sie ihn auf die von der Vizebürgermeisterin, einer Grünen-Politikerin, verfügte, heiß diskutierte Umwidmung der Mariahilfer Straße in eine Fußgängerzone an, und sein »Goldenes Herz« wird Ihnen eine nicht druckreife Meinung über Kommunalpolitik liefern. Und fragen Sie ihn, ob er mit dem Geschäftsgang zufrieden ist, und er wird Ihnen einen wortreichen »Schmä« erzählen – wetten?



Wien zeigt sich traditionell im Kaffeehaus (li. u.) und multikulturell auf dem Brunnen- (li. u. re. ob.) und Naschmarkt (re. u.)



Apropos »echter Wiener«

Dass es den »echten Wiener« nicht gibt und wahrscheinlich auch nie gegeben hat, ist eine Tatsache. Von der Frühzeit an bis zum Aufstieg des Orts zur Weltmetropole Ende des 19. Jhs. haben Menschen verschiedenster Herkunft in der Stadt an der Schnittstelle zwischen West und Ost gelebt. Noch um 1900 war es für hohe Staatsbeamte Bedingung, sechs bis acht Sprachen zu sprechen. Und wenn Sie das Wiener

Telefonbuch aufschlagen, werden Sie sehen, dass Namen wie Swoboda und Cerny, Kovacs und Arslan viele Spalten füllen.

Zuwanderer waren es auch, die die Wien seit jeher mit ihrer Kultur, ihrer Küche und ihrem Lebensstil geprägt haben. Lange bevor der Begriff »multikulti« aktuell wurde, zogen Menschen aus allen Ecken der Monarchie in die Donaumetropole, und die wurde zu einem Schmelztiegel des Vielvölkerstaates.



Pennälertag-Prozession des katholischen Mittelschüler-Kartell-Verbands

Erzkonservativer Geist

Die Habsburger regierten ihr Weltreich im Namen Gottes, und stets zählten Kleriker zu ihren wichtigsten Beratern. Somit ist es kein Zufall, dass ihre Leichname in der Kapuzinergruft zur letzten Ruhe gebettet sind – in der Obhut besonders frommer, asketischer Bettelmönche. Das konservative Wien stellt sich bis heute stolz zur Schau. Seine Verbundenheit zur katholischen Kirche beweist es zu Fronleichnam, wenn Tausende Gläubige hinter dem Baldachin vom Dom durch die Innenstadt ziehen. Die Monarchisten hingegen zeigen am 18. August, dem Geburtstag Kaiser Franz Josephs, rund um die Kapuzinergruft – schwarzgelbe – Flagge.



Der »Wiener Schmäh« ist ein allgegenwärtiger Begleiter – auch 16 Meter unter der Stadt bei einer Weinverkostung im »Villon Weinkeller«.

Auch später, als Wien der Wasserkopf eines geschrumpften Reiches war, hielt der Zustrom an. Nach 1956 kamen Tausende von Ungarn, und ab den 1970er-Jahren Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei, die damals so genannten Gastarbeiter. Die Zuwanderer haben jene interessante Atmosphäre geschaffen, die seit jeher die kulturelle Kraft Wiens ausgemacht hat. Sie war um 1900 der Nährboden, auf dem sich Wissenschaft, Architektur, bildende Kunst und Musik so einzigartig entwickeln konnten. Schriftsteller

wie Arthur Schnitzler und Robert Musil, Heimito von Doderer und Hermann Broch, Hugo von Hofmannsthal und Peter Altenberg, Karl Kraus, Alfred Polgar und Egon Friedell bezogen ihre Kreativität auch aus der Vielfalt der Wurzeln Wiens.

Gerade in den letzten Jahren hat Wien zu seiner alten Kraft und Kreativität zurückgefunden. Jetzt herrscht Aufbruchsstimmung, die Stadt erneuert sich, das Leben zeigt sich prall wie selten zuvor – und das Goldene Wienerherz pulsiert nach Leibeskräften.

Im Brennpunkt der Geschichte Europas

Der kaiserliche Glanz und die Eleganz der k.u.k. Zeit, das ist in Wien immer und überall zu spüren. Die große Symbolfigur dafür ist Franz Joseph I. Der Kaiser mit dem väterlichen Blick und dem zweigeteilten Backenbart regierte 68 Jahre lang. Er machte Wien zu einer Weltmetropole. Dass sie es nicht für lange bleiben würde, konnte er freilich nicht ahnen.

Franz Joseph bestieg den Kaiserthron im Revolutionsjahr 1848 mit nur 18 Jahren. Seinen Beratern und besonders seiner Mutter Sophie, deren kühle Steifheit er geerbt hatte, treu ergeben, regierte er zeit- lebens pflichtbewusst und dogmatisch. 1854 heiratete er in der Wiener Augustinerkirche die blutjunge Elisabeth, »Sisi«. Sie begann bald unter der distanzierten Art des Kaisers und seiner Mutter zu leiden. An Schicksalsschlägen hatte er eine ganze Menge zu verkraften. 1867 wurde sein Bruder Maximilian in Mexiko hingerichtet, 1889 nahm sich sein Sohn, Kronprinz Rudolf, das Leben, 1898 fiel seine Frau Elisabeth einem Attentat zum

Opfer, und 1914 wurden der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau Sophie in Sarajevo ermordet.

Bau der Ringstraße

Als Kaiser Franz Joseph den Kaiserthron bestieg, war Wien noch von starken Wällen und Befestigungsanlagen umgeben.



Kaiser Franz Joseph I. als Postkartenmotiv im Jahr 1900

Sie hatten ihre Funktion aber schon verloren und waren eigentlich nur noch ein enges Korsett, das die Stadt einengte. 1857 gab der Kaiser den offiziellen Startschuss zum Abbau der Fortifikationen und Ausbau der Ringstraße. Damit war die Ära der Großstadterweiterung eingeläutet. Wien konnte sich vom Biedermeieridyll zur Weltstadt entwickeln, zu einer Metropole, deren prachtvolle Architektur ihre Dominanz über alle Städte der Monarchie demonstrieren sollte.



Blüte und Niedergang

Unter Franz Josephs Herrschaft blühte das kulturelle und intellektuelle Leben auf, der Kaiser selbst interessierte sich freilich wenig für die schönen Künste. Er lebte in Schönbrunn bescheiden, ja nahezu spartanisch. Durch politische Fehlentscheidungen vorsichtig geworden, widersetzte er sich allem Neuen und Reformen ebenso wie der Abdankung zugunsten seines Neffen Franz Ferdinand. Mit 84 Jahren unterschrieb er 1914 in Bad Ischl die Kriegserklärung an Serbien. Der Erste Weltkrieg brach aus. Franz Joseph starb 1916, zwei Jahre vor dem Ende dieses furchtbaren Krieges.

Unverstandene, arme Sisi

Was als große Romanze begonnen hatte, endete in Einsamkeit und Trauer. Die junge Kaiserin Elisabeth I. (1837–1898) litt unter dem Zeremoniell der Wiener Hofburg und dem strengen Regiment der Schwiegermutter Sophie. Sie flüchtete in Krankheit, Isolation und ausgedehnte Reisen. Ihre Schönheit wurde zur Obsession. Sie pflegte ihr fersenlanges Haar täglich stundenlang, ritt, turnte und hielt strengste Diät. Das Schicksal meinte es nicht gut mit der Kaiserin: 1857 starb ihre Tochter Sophie im Alter von zwei Jahren. Ihr Seelenfreund, König Ludwig II. von Bayern, ertrank 1886 unter mysteriösen Umständen. Als 1889 ihr Sohn Rudolf und seine Geliebte Mary Vetsera Selbstmord begingen, verstärkte sich ihre Melancholie. »Möge der Tod mich überraschen«, schrieb sie in ihr Tagebuch. Ihr Wunsch ging in Erfüllung. Der italienische Anarchist Luigi Luccheni erstach sie in Genf mit einer Feile.



Nur 40 von über 1400 Räumen des Schlosses Schönbrunn, das im Sommer als Wohnsitz des Kaiserpaars diente, können besichtigt werden - darunter auch die mit Deckenfresken ausgemalte Große Galerie.